

«Ich stehe während des Vormittagsblocks ständig unter Strom»

Fabienne Tettamanti absolvierte den Studiengang Kindergarten-Unterstufe und wählte danach bewusst eine Anstellung im Kindergarten. Wegen der Lohnunterschiede würden jedoch etliche Absolvent/-innen dieses Studiengangs die Unterstufe wählen, weiss die junge Lehrerin.

«Meine Berufsarbeit muss mich erfüllen, sonst lasse ich es lieber bleiben», sagt Fabienne Tettamanti gleich zu Beginn des Treffens. «Eigentlich wollte ich Journalismus studieren, wurde über einen Stage bei Radio DRS dann aber rasch eines Besseren belehrt.» Nach der Matur arbeitete sie ein Jahr lang in einem Montessori-Kindergarten und merkte: Hier ist mein Platz. «Den Umgang mit Kindern liebe ich, da kann ich viele meiner Talente ausleben.»

Seit rund einem Jahr unterrichtet Fabienne in Schlieren als Kindergärtnerin zwanzig lebendige, aufgeweckte Schülerinnen und Schüler, die meisten mit Migrationshintergrund. «Das ist eine Herausforderung, beherrschen doch manche der Kleinen die deutsche Sprache nicht oder nur rudimentär. Auch das freie Spiel, das Basteln oder das Herumtollen in der Natur ist etlichen fremd. Umso schöner ist es, wenn ich mit meinen Zöglingen Erfolgserlebnisse und Lernschritte miterleben kann. Das motiviert, bei aller täglich zu leistenden Aufbauarbeit, enorm. Dementsprechend abwechslungsreich richte ich meinen Kindergarten ein: Da ist die beliebte Rutsche, da ist die Spielecke, wo sich die Schüler/-innen mit Bauklötzen, Spielfahrzeugen und anderem beschäftigen können, da ist der Käuferliladen, wo sie ganz spielerisch mit Geld, Gewichten und Produkten in Berührung kommen. Und da

sind natürlich die gemeinsamen Zeiten des Vorlesens, der Lieder, der Konzentrations- und Auflockerungsübungen, der Versli und der Bewegungsspiele. Sie sind für viele meiner Kinder essenziell.»

KUst-Lehrgang absolviert

Die 23-Jährige absolvierte den von der PH Zürich seit 2009 angebotenen Studiengang Kindergarten-Unterstufe (KUst). Die Ausbildung dauert drei Jahre und befähigt die Absolvent/-innen zum Einsatz auch auf der Primar-Unterstufe, und zwar in allen Fächern. «Die Ausbildung war für mich gut zu bewältigen und dank der vielen Praktika erhielten wir wertvolle Einblicke in die uns erwartende Praxis», erzählt Fabienne heute. «Besonders toll erlebte ich mein Austauschsemester in Australien und meine drei Wochen an einer Schule in Nepal. Ich realisierte: Unser schweizerisches Schulsystem hat viel zu bieten, und es ist keinesfalls selbstverständlich, es durchlaufen zu dürfen», ist die Fachfrau überzeugt.

Trotz aller Dankbarkeit gegenüber der Schule im Allgemeinen und der Pädagogischen Hochschule im Speziellen bringt Fabienne in Bezug auf Letztere auch Kritisches zum Ausdruck: «Wir fühlten uns oft bevormundet und irgendwie nicht ganz ernst genommen. Zum Beispiel mussten wir im Sportunterricht vieles unnötig nachspielen, eine Viertelstunde lang Fangis machen oder mit Teppichresten üben, in meinen Augen verlorene Zeit. Manche Module weisen, in meiner Beurteilung, ein zu tiefes Niveau auf, sind künstlich zerdehnt. Bei den Dozierenden würde ich nur etwa der Hälfte das Prädikat «gut» erteilen. Schliesslich stört mich die Tatsache, dass man sich zu leicht «durchmogeln» kann; offenbar wird zu wenig hingeschaut. Und bei den «Lernfeld»-Aufgaben hatten

KUst-Ausbildungen

Die kombinierten Ausbildungsgänge Kindergarten-Unterstufe erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit. Das Institut Unterstrass der PH Zürich bietet den KUst-Studiengang seit Herbst 2015 an. Damals begannen 12 Studierende den Kindergarten-Lehrgang und 12 Studierende den KUst-Lehrgang. Ein Jahr später, im Herbst 2016, begannen 6 Studierende den Kindergarten-Lehrgang und 18 Studierende den KUst-Lehrgang. Laut Institutsleiter Matthias Gubler besteht für den KUst-Lehrgang eine Warteliste. Auch an der PH Zürich selbst wächst der KUst-Lehrgang. Seit Herbst 2016 absolvieren total 233 Studierende die Kindergarten-Ausbildung und 161 Studierende die KUst-Ausbildung. Neu begannen zu diesem Zeitpunkt 56 Studierende die Ausbildung zur Kindergartenlehrperson und 94 Studierende die Ausbildung zur kombinierten Kindergarten-Unterstufe-Lehrperson.

wir den Eindruck, dass sich dafür in Wahrheit niemand interessiert. Kurzum: Man könnte uns in den sechs Semestern entschieden mehr lehren, beispielsweise den Umgang mit Eltern oder das Kennenlernen von Lehrmitteln.»

Kein Easy-going-Job

Selbst hat die moderne Zeitgenossin während ihres ganzen Studiums verdient, fuhr regelmässig Behindertentransporte und servierte im Restaurant. «Als Beziehungsmensch bin ich täglich unterwegs, bewege mein Pflegepferd mehrmals wöchentlich in der freien Natur und investiere natürlich viel Zeit für die Unterrichtsvorbereitung. Viele Leute glauben nämlich, dass Kindergärtnerin ein Easy-going-Job ist, was überhaupt nicht stimmt. Während des vierstündigen Vormittagsblocks sind wir ständig unter Strom, kennen keine Rückzugspausen, werden unentwegt von unseren Schüler/-innen gefordert. Das schlaucht mächtig, ohne dass ich mich beklage, denn ich liebe ja die sozialen Interaktionen.»

Unterrichtet die Lehrerin auch an der Unterstufe? «Momentan nicht, obwohl ich über wochenlange Praktika einen guten Einblick bekam. Und bestimmt werde ich eines Tages den Wechsel vornehmen, sei es ganz oder im Mix beider Stufen. Immerhin verlangt der Kindergartenlehrplan, dass wir die Kinder an den Zahlen- und Schreibraum herañführen: Alle sollten am Ende ihrer Kindergartenkarriere unter anderem von 1 bis 20 zählen und ihren Namen schreiben können. Über Elterngespräche und Testbogen klären wir nach Ablauf der zwei Jahre die Schultauglichkeit ab, erstellen die nötigen Berichte und empfehlen künftige Zuteilungen», erklärt Fabienne.

Unverständliche Lohnunterschiede

Obwohl Fabienne als Absolventin des KUST-Lehrgangs auf Primarstufe unterrichten könnte, hat sie sich für den Kindergarten entschieden: «Es ist für mich wichtig, am Anfang eine gewisse Zeit im Kindergarten zu verbringen, denn kenne ich den Kindergarten gut, macht mich das später zu einer kompetenteren Unterstufenlehrerin. Natürlich ist der Lohnunterschied dabei sehr ärgerlich und für mich unverständlich, da ich über den Workload



Fabienne Tettamanti kennt als Absolventin des Kindergarten-Unterstufe-Lehrgangs die Anforderungen beider Stufen und hält gerade deshalb die Lohnunterschiede für ungerechtfertigt.

der beiden Stufen Bescheid weiss und keine Rechtfertigung für einen derartigen Lohnunterschied erkennen kann. Gerade mit der Einführung des neuen Berufsauftrags muss sich jede KUST-Lehrperson gut überlegen, ob sie im Kindergarten arbeiten möchte. Was uns vor allem bitter aufstösst, ist die bevorstehende Anstellung von 88 Prozent, was sich sowohl auf AHV-Beiträge als auch Essenszulagen auswirkt – dabei sind wir ja stets zu 100 Prozent anwesend.»

Privat versteht sich Fabienne als Familienschmuse, reist oft, ist ein Serienfreak, liest gerne historische Romane, kocht regelmässig, bezeichnet sich als «Tagwesen»

und ist keine Partynudel. Gut möglich, dass sie auch einmal länger im Ausland leben wird, beispielsweise im südlichen Afrika. Vor allem aber ist sie eine begeisterte Kindergartenlehrperson, streng zwar, aber fair. Und sie freut sich jeweils riesig darüber, die Kinder nach den Ferien mit all ihrer übersprudelnden Freude wieder willkommen zu heissen. ■

Text und Foto: Hans Lenzi